

Der einzige Weg zur Glückseligkeit: Trauere!

Die Bergpredigt

Matthäus 5: 4

„Glücklich sind die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.“

Jesu Weg zur Glückseligkeit ist so vollkommen anders als der der Welt. Jesus sagt: Glücklich sind die, die trauern. Wir fürchten uns von diesem Wort. Wir wollen, dass es uns immer gut geht. Wir gehen Konfrontationen und negativen Gefühlen aus dem Weg. Doch wieso sagt Jesus, dass wir durch Trauer glücklich werden? Sei dir bewusst: Hier spricht der Schöpfer. Es ist der, der den Menschen am besten kennt.

1) Was bedeutet Glückseligkeit?

Der Mensch ist, seitdem er erschaffen wurde, auf der Suche nach Glückseligkeit. Alles, was wir tun, tun wir, weil wir uns etwas davon versprechen. Gute Noten, gutes Essen, Geschenke – überall streben wir nach Glückseligkeit. Jesus, unserer Schöpfer, hat uns dieses Verlangen nach Glückseligkeit geschenkt. Physische Dinge berühren die Seele des Menschen jedoch nicht. Und das ist die Glückseligkeit, die die Welt anbietet. Doch Jesus bietet uns eine Glückseligkeit, die absolut ist. Eine Glückseligkeit, die fest steht, wenn alles um dich herum tobt.

Diese Glückseligkeit kann nur im Herrn gefunden werden. Denn jeder Weg der Glückseligkeit führt hin zu ihm. Er ist das Zentrum des Glücks. Und deswegen sind die Seligpreisungen nur für Christen. Der Herr ist das Ziel dieses Weges. Doch wir lesen in Philipper 4: „Freut euch! Und abermals sage ich freut euch!“ Wie passt das mit dem Gelesenen zusammen?

2) Welche Art der Trauer meint Jesus?

Die Bibel spricht sehr viel über Trauer. Es gibt neun verschiedene Begriffe für Trauer in der Bibel. Das Wort, das hier verwendet wird, ist das stärkste von den neun. Die Trauer hier wird mit Totentrauer gleichgesetzt. Es ist eine tiefe Trauer über jemanden, den man verloren hat. Wie bei Abraham, als er Sara verlor, oder Jakob als er dachte, Josef wäre gestorben, oder David in Psalm 42. Wir sehen auch Timotheus (2. Tim. 1, 2-4), der entmutigt war durch den Zustand der Gemeinde, in der er diente. Und Paulus (Apg. 20, 37), der die Gemeinde verlassen musste, um nach Rom zu gehen.

Die Bibel sagt, dass es eine angebrachte Zeit für Trauer gibt (Pred. 3). Aber es gibt auch falsche Trauer, die gegen Gottes Absichten geht. Wie zum Beispiel Trauer wegen ungestillten Begierden. Doch die Trauer, um die es in unserem Text geht, ist eine von Gott gewollte Trauer (2. Korinther 7,10).

Alein gottgemäße Trauer führt uns zum Leben. Denn diese führt uns zur Buße. Die Traurigkeit, die unser Vers meint, ist die Traurigkeit über die Sünde. Und die göttliche Trauer bewirkt Umkehr, Rettung und schließlich Trost (2. Kor. 7, 10-1.3). Jesus nennt also diejenigen glücklich, die erkannt haben, dass sie Sünder sind vor Gott.

Lk 7, 37: Die Frau kam gebrochen und weinend zu Jesus. Wann sind wir jemals so zum Herrn gekommen? Wann hast du das letzte Mal über deine Sünde geweint? Oft bitten wir um Vergebung und empfinden nichts dabei. Nehmen wir die Sünde nicht ernst? Wenn wir vor dem Kreuz stehen und unsere Sünde sehen, sind wir oft diejenigen, die sagen: ist doch nicht so schlimm. Wir weinen schnell, wenn es um unsere eigene Gerechtigkeit und unsere eigenen Gefühle geht. Doch es ist viel schlimmer, gegen den heiligen Gott zu sündigen. Hier sollten bei uns die Tränen fließen. Doch auch wenn unser Herz hart ist wie Stein, gibt es Hoffnung, denn unser Herr kann Steine zum Schreien bringen. Und genauso kann er unser Herz wieder weich machen. Die Sünde wird uns unser ganzes Leben nicht loslassen und so soll uns auch die Trauer über die Sünde unser ganzes Leben nicht loslassen (Röm. 7, 9f). Trauer und Vergebung sollen uns begleiten.

Der Herr verwendet ein Partizip in der Seligpreisung. Wir sollen beständig trauern. Wir sollen beständig in der Umkehr zu Gott leben. Wenn du nicht traurig bist über die Abwesenheit deiner Trauer über die Sünde, dann musst du dir Gedanken machen, ob du zum Herrn gehörst. Wir sollen nicht nur Gewissensbisse haben wegen der Sünde. Das ist nicht wahre Buße oder Umkehr. Hier geht es um die Veränderung des Herzens. Wir sollen eine tiefe Trauer über die Sünde haben.

3) Was bekommen die Trauernden?

Die Trauernden bekommen Trost. Und auch nur diese bekommen Trost. Etwas anderes würde keinen Sinn machen. Wer traurig ist über seine Sünde, wird von Gott höchstpersönlich getröstet. Gott würde uns niemals ausstoßen, wenn wir mit unserer Trauer über die Sünde zu ihm kommen. Wie ermutigend ist der Gedanke, dass hier nicht begrenzt ist, wieviel Trost wir von unserem Herrn bekommen. Wie viele tausendmal hast du dieselbe Sünde begangen und jedes Mal sagt der Herr: Komm zu mir. Wie der Vater vom verlorenen Sohn steht er mit offenen Armen da. Er steht da und wartet und tröstet uns. Daraus fließt die Glückseligkeit. Deswegen können wir lachen. Das Paradox von Trauer und Glückseligkeit begleitet uns, bis wir beim Herrn sind.

4) Wie erlangen wir Traurigkeit über unsere Sünde?

Bete so ehrlich wie du nur sein kannst. Sag dem Herrn, dass du traurig sein willst, aber es nicht kannst. Rufe nach Hilfe und der Herr wird dich nicht ausstoßen. Räume die Dinge aus, die dich abstupfen. Jak. 4,9 Die Sünde macht uns blind und wir erkennen den Ernst der Lage nicht. Es ist das Wort Gottes, das uns den Spiegel vorhält – also lebe in Gottes Wort!

5) Woher weiß ich, dass ich über Sünde traure?

Lachst du über die Sünde, oder nimmst du die Sünde ernst? Wenn du Christ werden willst, komme so zum Herrn – geistlich arm, mit nichts zu bringen. Prüfe dich: Gehst du auf in der Sünde? Hast du verlangen danach? Bist du traurig, wenn du Sünde nicht bekommst? Wie gehst du mit der Sünde anderer um? Berührt sie dich? Wenn du wahren Trost vom Herrn erfahren hast, weißt du, dass du über Sünde trauerst.

Traure über deine Sünde, komme zu Jesus und erfahre durch seine Vergebung absolute Glückseligkeit.

Good Friday von Christina Rossetti

Bin ich ein Stein
und nicht ein Schaf
Dass ich, o Christus, unter deinem Kreu steh,
Tropfen für Tropfen deines Blutes zähl'
und doch nicht wein'?

Nicht so jene geliebten Frauen,
die mit großem Kummer dich beweinten
Nicht so der gefallene Petrus, der bitterlich weinte
Nicht so war der Dieb an deiner Seite.

So die Sonne und der Mond nicht,
die in einem sternenlosen Himmel verbargen ihr Gesicht,
ein Grauen von großer Finsternis am hellen Mittagslicht
– ich, nur ich.

Doch lass nicht nach,
sondern such' dein Schaf,
Hirte der Herde wahrhaft,
größer als Mose, wende dich
und schau noch einmal
und schlage einen Felsen, mich.